

Persönlichkeit, Typ A/B-Verhalten und Lebensgewohnheiten bei Rauchern und Nichtrauchern

R. Nil, R. Buzzi, K. Bättig¹

Institut für Verhaltenswissenschaft, Eidg. Technische Hochschule
8092 Zürich

Einleitung

Vergleiche zwischen Rauchern und Nichtrauchern ergaben in verschiedenen Studien in vielerlei Hinsicht Unterschiede zwischen den beiden Populationen. Extraversion stellt wohl das am meisten diskutierte Persönlichkeitsattribut dar, das in zahlreichen Studien bei Rauchern stärker ausgeprägt war als bei Nichtrauchern (2). Neben der Extraversion wurden auch bezüglich Neurotizismus, verschiedener Lebensgewohnheiten (Alkohol- und Kaffeekonsum) und Sozialstatus Unterschiede beschrieben (1,4). In nur wenigen Arbeiten wurden hingegen Beziehungen zwischen dem Rauchverhalten und dem Typ A/B-Verhalten (Verhaltensmuster, das als unabhängiger Risikofaktor für koronare Herzkrankheiten beschrieben wurde) untersucht. Unter den Typ A Probanden wurden häufiger Raucher mit hohem Zigarettenkonsum gefunden als unter den Typ B Probanden (3). In der vorliegenden Studie wurden Raucher und Nichtraucher neben Persönlichkeitsvariablen und einer globalen Einschätzung des Typ A/B-Verhaltens auch bezüglich verschiedener Lebens- und Konsumgewohnheiten und einzelner Komponenten des Typ A/B-Verhaltens verglichen.

Methode

a. Versuchspersonen

Der grösste Teil der Probanden musste durch Zeitungsinserate rekrutiert werden, da anderen Vorgehen (Zufallsauswahl aus dem Telefonverzeichnis) kein grosser Erfolg beschieden war. Die Zusammensetzung des Versuchskollektivs (n=421) wurde somit nicht eigentlich repräsentativ. Ferner wurden nur Probanden mit deutscher Muttersprache und im Alter von 23 bis 55 Jahren berücksichtigt.

b. Fragebogen

Das Fragebogenset bestand aus:
- Persönlichkeitsfragebogen AUPI mit den Dimensionen Extraversion, Neurotizismus, Psychotizismus und Offenheit.

- Deutsche Neukonstruktion eines Typ A/B Fragebogen (Siegrist, Marburg), der Ausprägungen auf sechs Komponenten des Typ A/B-Verhaltens erfasst: Bedürfnis nach Anerkennung, Angst vor Kritik, Verarbeitung von Erfolg und Misserfolg; Wettbewerbshaltung, latente Feindseligkeit, Unabhängigkeitsstreben in Leistungssituationen; Verausgabebereitschaft, Verdrängung von Entspannungsbedürfnissen; Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit, Perfektionsstreben, Planungsbedürfnis; Hetze, Zeitdruck, Ungeduld, Irritierbarkeit bei Störungen; Berufliche Distanzierungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, hohe Identifikationsbereitschaft und vorgegebene

¹ Die Autoren danken Frl. E. Baumann für die hervorragende Mithilfe, Prof. Dr. K. Delhees für die wertvolle Hilfe bei der Fragebogenauswertung und der ASFC Fribourg für die finanzielle Unterstützung.

Ziele.

- Ein selbstentworfenen Fragebogen zu Lebensgewohnheiten mit Fragen zu folgenden Aspekten: Beachtung gesunder Ernährung, Häufigkeit sportlicher Betätigungen, Planung der Freizeit, Schlafdauer und Schlafqualität, Lebensqualität, Gefühl, von Problemen belastet zu sein, Häufigkeit sozialer Kontakte, Medikamenten-, Kaffee-, Alkohol- und Zigarettenkonsum.
- Ein Fragebogen zum Sozialstatus.

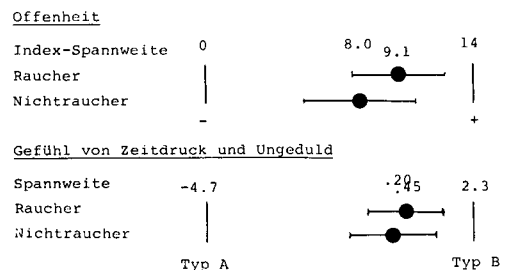
Die hier präsentierte Auswertung beschränkt sich nur auf Raucher - Nichtraucher Vergleiche, die mittels Diskriminanzanalyse (BMDP7M) vorgenommen wurden. Die Auswertung wurde für die Geschlechter separat, und einzeln für die Variablen Persönlichkeit und Typ A/B-Verhalten, Lebensgewohnheiten und Sozialstatus, ausgeführt.

Resultate

a. Persönlichkeit und Typ A/B-Verhalten

Beim männlichen Kollektiv konnten zwischen Rauchern und Nichtrauchern weder mittels Diskriminanzanalysen noch zweiseitigen t-Tests Unterschiede in der Persönlichkeit und im Typ A/B-Verhalten gefunden werden. Beim weiblichen Kollektiv hingegen trennten die Persönlichkeitsvariable Offenheit und die Typ A/B-Variable "Gefühl von Zeitdruck und Ungeduld" in der Diskriminanzanalyse und führten zu 58.9% korrekt klassierten Nichtraucherinnen und zu 55.3% korrekt klassierten Raucherinnen. Gemäss der untenstehenden Abbildung blieben die Unterschiede aber bescheiden und führten zu den relativ geringen Klassierungsprozenten.

TRENNENDE VARIABLEN IN DER DISKRIMINANZANALYSE (Frauen: Persönlichkeit und Typ A/B-Verhalten)

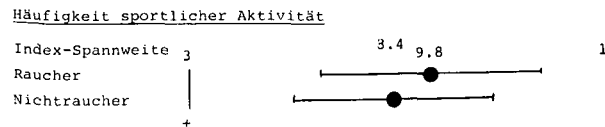
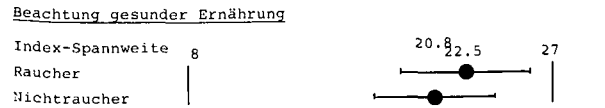
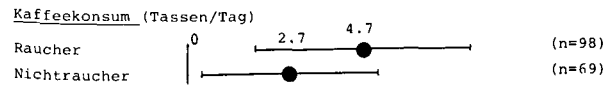


b. Lebensgewohnheit und Konsumverhalten

Bei den Männern trat als erste Variable der tägliche Kaffeekonsum in die Klassierungsfunktion ein, gefolgt vom Index "Beachtung gesunder Ernährung" und "Häufigkeit sportlicher Betätigungen". Diese Variablen führten zu hohen korrekten Klassierungsprozenten für Nichtraucher (78.6%) und Raucher (70.1%). Wie der untenstehenden Abbildung zu entnehmen ist, gaben die Raucher einen fast doppelt so hohen Kaffeekonsum an wie die Nichtraucher, achteten weniger auf eine gesunde Ernährung und trieben

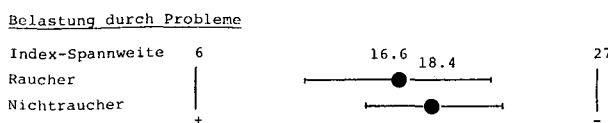
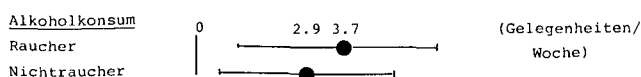
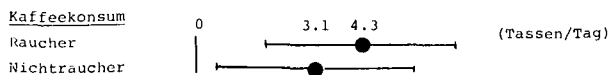
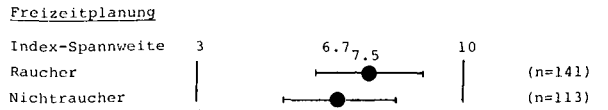
weniger häufig Sport.

TRENNENDE VARIABLEN IN DER DISKRIMINANZANALYSE (Männer: Lebens- und Konsumgewohnheiten)



Die analoge Auswertung bei den Frauen ergab bei den Raucherinnen eine weniger detaillierte Planung der Freizeit, einen deutlich höheren Kaffeekonsum, einen höheren Alkoholkonsum und ein stärkeres Gefühl, von Problemen belastet zu sein. Neben diesen diskriminierenden Variablen, die zu 73.8% korrekt klassierten Nichtraucherinnen und zu 65.7% korrekt klassierten Raucherinnen führten, ergaben sich beim zweiseitigen t-Test Vergleich, dass die Raucherinnen eine kürzere durchschnittliche Schlafdauer pro Nacht angaben als die Nichtraucherinnen.

TRENNENDE VARIABLEN IN DER DISKRIMINANZANALYSE (Frauen: Lebens- und Konsumgewohnheiten)



c. Sozialstatus

Weder bei den Männern noch bei den Frauen konnte eine Variable des Sozialstatus (Einkommen, Schulbildung, Stellung im Beruf) in die Klassierungsfunktion der Diskriminanzanalyse eintreten.

Diskussion

Entgegen den Erwartungen aus der Literatur unterschieden sich die beiden Populationen bezüglich der Persönlichkeit nicht in der Extraversion, sondern bloss, und dies nur beim weiblichen Kollektiv, in der Offenheit. Grosse Aufmerksamkeit wurde den Beziehungen der Typ A/B-Komponenten zur Rauchgewohnheit geschenkt. Abgesehen vom weiblichen Kollektiv, wo einzig die Variable "Gefühl von Zeitdruck

und Ungeduld" zwischen Raucherinnen und Nichtraucherinnen schwach zu trennen vermochte, ergaben sich diesbezüglich beim männlichen Kollektiv keine Unterschiede. Die in diesem Kollektiv zu vermutende Unabhängigkeit zwischen Rauchen und Typ A/B-Verhalten erfährt auch in den fehlenden Beziehungen zwischen dem Zigarettenkonsum und den Typ A/B Dimensionen Unterstützung. Die Resultate bei den Lebens- und Konsumgewohnheiten führten zu hohen Klassierungsprozenten und entsprechen eher den Erwartungen. Ueberraschend hoch fielen die Unterschiede im Kaffeekonsum aus. Dies war gleichzeitig die einzige Variable, die bei beiden Geschlechtern zwischen Rauchern und Nichtrauchern trennte. Bei den Männern deuten die beiden anderen trennenden Variablen eher darauf hin, dass die Raucher generell weniger gesundheitsbewusst zu leben scheinen. Beim weiblichen Kollektiv hingegen könnte der Unterschied zwischen Raucherinnen und Nichtraucherinnen zusätzlich eine psychische Komponente enthalten, die sich durch reduziertes Planungsbedürfnis, vermehrtem Alkoholkonsum und einem stärkeren Gefühl, von Problemen belastet zu sein, manifestierte.

Summary

In a smoker-nonsmoker questionnaire comparison (421 healthy subjects), differences among personality scores were obtained in women only for openness. Across the life style variables, coffee consumption was in both sexes higher in smokers. Additionally in men, frequency of sport activity and healthy eating habits were lower, and in women vacation planning was lower, alcohol consumption and the feeling of being weighted by problems were higher in smokers than nonsmokers. No difference could be seen in six components of the Type A/B behavior.

Résumé

Dans une comparaison entre fumeurs et non-fumeurs, seulement les femmes différencièrent en personnalité (Openness). La consommation de café était plus haute chez les fumeurs. Dans la groupe des fumeurs, chez les hommes, la fréquence des activités sportives et le fait de tenir compte d'une nourriture saine étaient diminués, mais la consommation d'alcool et du sentiment d'être déprimé étaient augmentés. Aucune différence en référence aux dimensions du Type A/B ont été remarqués.

Literatur

- (1) Bättig, K. und Perret, C.H.: Beziehungen von Alkohol- und Tabakkonsum zu Sozialstatus, Persönlichkeit und politischen Einstellungen bei Studenten. Z. Präventivmed. 1971; 16: 465-477
- (2) Eysenck, H.J.: The causes and effects of smoking. London: Maurice Temple Smith, 1980
- (3) Jenkins, C.D., Rosenman, R.H. and Zysanski, S.J.: Cigarette smoking in relation to coronary heart disease and related risk factors in the Western Collaborative Group study. Circulation 1968; 38: 1140-1155
- (4) Nil, R., Woodson, P.P. and Bättig, K.: Der Raucher, sein Rauchverhalten und seine Rauchmotivation. Schweiz. Z. Psychol. 1982; 41(3): 217-229